



Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark Brandenburg

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1857

XLIV. Die Kirchen-Visitatoren geben der Domina und den Priorinnen des Klosters Zehdenick nochmals auf, persönlich vor ihnen zu erscheinen und das Silberzeug des Klosters, namentlich auch das Gefäß ...

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54745](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54745)

XLIV. Die Kirchen-Bisfitatoren geben der Domina und den Priorinnen des Klosters Zehdenick nochmals auf, persönlich vor ihnen zu erscheinen und das Silberzeug des Klosters, namentlich auch das Gefäß des heiligen Blutes, mitzubringen, im Jahre 1541.

Vnser freuntliche Dinst zuuorn. Erwürdige vnd andechtige gunstige freundin, vns hat euer schreiben bericht gethan, aufs was vrsachen ir, die domina, vf vnser vorschreiben anhero zu kommen vnd vnfers gnädigen hern des kurfürsten zu Brandenburgk beuelh anzuhoren vorhindert. Wiewoll wir euch aber mit solcher wise zu vorschonen nicht vngeneigt, so will doch solchs bei vns nicht stehen, sonder gebhueret vns vnser beuelh aufzurichten. Wir haben euch auch denselben, weil er euch personlich anzuzeigen ist, durch den schreiber nicht zuentpieten können vnd beghern dorauß aufs beuelh hochgedachts vnfers gnädigen hern, wollet nochmals vnbeschwert beide morgen freitags alhie vor vns erscheinen, f. k. f. g. meinung anhoren vnd nach deme f. k. f. g. vns sonderlichen beuelh gethan, wie dan euer schreiber denselben, mit f. k. f. g. henden vnterschrieben, gesehen, das das silberwergk an monstrantzen, kelchen, paten vnd andere kirchenkleinothern vnd sonderlich das gefes, dorin das heilige blut solte sein, damit so lang abgotterei getriben, aufs euerm kloster solte ghen Berlin geschafft werden, Beghern wir vf solchen beuelh ernstlich, bitten vor vnser person, wollet solch silberwergk an kelchen, monstrantzen vnd andern kirchenkleinothern, sonderlich aber das gefes mit dem vormeinthen heiligen bluthe, mit anhero bringen; Doch sollet ir zwene kelch vnd ein patein in euerm kloster davon behalten. Wiewoll wir vns aber vorsehen vnd vns kegen einem reuerfs vberantworten, ir werdet vnser gnädigen hern in deme gehorsam leisten, geschehe es aber nicht, so wollen wir euch vnd euer kloster vor euern nachteil vorwarnet haben vnd werden f. k. f. g. als der landesfurst wege wissen, euch in deme zu geburlichen gehorsam zu bringen, solchs wolten wir euch aufs f. k. f. g. beuelh nicht vorhalten vnd seind euch sonst zu dienen willigk. Datum etc.

Des kurfürsten etc.

Der Erwirdigen vnd andechtigen Barbara Fabians,
domina, Catharina Niplatzin vnd hipolita wildt-
pergen, priorissen des Junckfrauen klosters zu Zednigk,
vnsern gunstigen freundin.

Nach dem Copialbuche des Kanzlers Weinslöben, Litt. A.

Anmerkung. Dieses Schreiben bestätigt in sehr interessanter Weise noch spät die sonst durch keine urkundliche Belege beglaubigte Erzählung Engels über den Ursprung des Klosters: „Im Jahre 1249 hat ein Weib zu Zehdenick eine geweihte Oblate in Wachs gedruckt vnd vor ihre Bierfasse begraben, damit die Leute ihre Bier desto lieber trinken. Da sie aber hernach einen Prediger gehört, ist sie zu erkendnis kommen, hat sich in ihrem Herzen vnd Gewissen nicht können zufrieden geben vnd hat solches dem Pfarrhern zu Zehdenick geoffenbaret. Darauff hat man im Keller angefangen zu graben vnd ist an dreien oder mehr orten Blut herausgequollen. Die blutige erde hat man darauff ausgegraben vnd in die kirche getragen mit großer Reuerenz. Da das Gerüchte aufgekommen, ist ein großer zulauff von allen Dertern her gen Zehdenick worden vnd sind unter andern auch dahin kommen Bischoff Ruthgerus von Brandenburg vnd die Markgraffen Johannes vnd Ditto, gebürdere, sampt ihrer Schwester Mechtild, Herzogin zu Braunschweig vnd Lüneburg. Zum gedechtnis dieser geschicht hat man alda ein Jungfrauen Kloster Cisterciensen Ordens gestiftet vnd auffgerichtet im folgenden tausend zweihundert vnd funffzigsten Jahr ic. Angeli Chron. d. M. Brand. (Ausg. v. 1598) S. 102, 103.